

das durchgearbeitet und durchgedacht werden will. Keine leichte, aber eine viele wertvolle Ausblicke und Anregungen gebende Lektüre! Der Verfasser will nicht homiletische Winke, sondern einen Einblick in die geistige Haltung unserer Zeit geben, denn „die christliche Botschaft wird wegen der sich ausbreitenden Diaspora zunehmend missionarisch werden und darum an die Welt der Zuhörer stärker anknüpfen müssen“. Dieser Satz aus dem Vorwort charakterisiert am besten das Bestreben des Verfassers, den Prediger mit den verschiedenen Zeitströmungen (Vitalismus, Soziologismus, Personalismus, Existentialismus, Eschatologismus) vertraut zu machen, um dann im 2. Abschnitt „die Verkündigung des Christlichen nach Form“ in vielsagenden, kurzen Kapiteln in Angriff zu nehmen. An den packenden Wahrheiten und treffenden Hinweisen dieser Kapitel kann keine Homiletik mehr vorübergehen, jeder Prediger wird daraus lernen.

Linz a. d. D.

Pfarrer Heinrich Mayrhuber.

Johannes Chrysostomus. Nachweis der Gottheit Christi und acht Predigten über atl. Gesetz und Evangelium. Von Dr. Max Haidenthaller, Pfarrer in Schleedorf, Salzburg. (88). Kommissionsverlag: Oberösterreichischer Landesverlag, Linz. Kart. S 27.—.

Diese Studie, deren Drucklegung durch eine namhafte Spende des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Salzburg ermöglicht wurde, — als Monographie eine Erstbearbeitung im deutschen Sprachgebiet — ist als Beitrag zur Geschichte der Auseinandersetzung des alten Christentums mit dem Judentum gedacht. Die Predigten werden dem Inhalte nach gedrängt wiedergegeben, damit „die zielsichere Anlage und Stoßkraft... umsomehr zur Geltung komme“.

Stift St. Florian.

Dr. Adolf Kreuz.

Georg Feuerer. Sein Leben und Werk. Von Guntram Lautenbacher. (238). Regensburg 1951, Verlag Josef Habel. Leinen geb. DM 7.50.

Dem am 7. April 1940 nach einem kranken, aber überaus reichen Leben frühzeitig verstorbenen religiösen Denker und Schriftsteller Dr. Georg Feuerer, Priester der Diözese Meißen, wird in diesem Buch von einem seiner Freunde ein würdiges und eindrucksvolles Denkmal gesetzt.

Der erste Teil bringt eine knappe Biographie. Wie Feuerer viele Jahre den Kampf mit einer unheimlichen Krankheit führt, gibt seinem Leben eine besondere Weihe und Größe. Das literarische Werk, das im zweiten Teil des Buches besprochen wird, zeigt die helle Geistigkeit und universale Aufgeschlossenheit für die Probleme der Zeit. Die höchste Krönung der Gestalt Feuerers ist seine echte Priesterlichkeit und wesentlich seelsorgliche Art. Die äußere Seelsorge konnte er nur kurze Zeit ausüben. Aber gerade die Jahre seiner physischen Leiden wurden durch den persönlichen Einfluß, durch seine Schriften, seine Briefe, die im dritten Teil des Buches teilweise veröffentlicht sind, und nicht zuletzt durch das innere Opfer seines Lebens besonders fruchtbar. Er wußte, daß ihm Gott auch in seiner Krankheit eine Sendung gab, was er in die Worte faßte: „Ich lebe im Dunkeln auf die Verheißung Gottes hin mein Leben“ (Brief).

St. Pölten.

Dr. J. Pritz.

Schola Verbi. Ein Lehrbuch des neutestamentlichen Griechisch. Von Dr. theol. Lic. bibl. Josef Dey. (XII u. 163). Münster, Westf. 1951, Verlag Aschendorff. Kart. DM. 6.60, mit Leinenrücken DM 7.70.

Theologiestudierende mit realistischer Mittelschulbildung sind heute keine Seltenheit mehr. Sie stehen vor der Aufgabe, auf einem soliden und kurzen Wege die Kenntnis der griechischen Sprache nachzuholen, die nicht nur für das neutestamentliche Bibelstudium von absoluter Notwendigkeit, sondern auch für das tiefere Verständnis anderer theologischer Disziplinen von großer Bedeutung ist. Josef Dey legt uns nun ein Griechisch-Lehrbuch vor, das aus der Praxis entstanden ist, dem Wunsche der Zeit entspricht und daher bald viele Freunde finden wird.

Stift St. Florian.

Dr. Johannes Zauner.